

## **Aufgabenbeispiel (Jahrgangsstufe 11): Auswertung eines Sachtexts mit anschließendem Erörterungsauftrag**

### **Aufgabenstellung**

Klären Sie ausgehend von Sascha Lehnartz' Essay, warum so genannte Benimm-Bücher in der heutigen Zeit so stark nachgefragt werden! Erörtern Sie anschließend kritisch, ob das Bild, das der Autor von der heutigen Gesellschaft entwirft, richtig gezeichnet ist! Achten Sie bei Ihren Ausführungen auf eine gedanklich und sprachlich eigenständige Darstellung!

**Schön sein reicht nicht. Wir brauchen endlich eine neue Moral  
Benimm-Bibeln, Style-Berater, Design-Führer? Reicht alles nicht. Eigentlich müssten wir über Moral nachdenken. Nur daraus kann sich Haltung entwickeln.  
von Sascha Lehnartz (SZ-Magazin 26/2003,27.6.2003)**

5 ... Wenden wir uns der Stilfrage zu. Kann sich noch jemand an Ariane Sommer erinnern? Sie war blond, vollbusig und mehrsprachig. Zu Beginn dieses Jahrtausends stieg sie in eine Badewanne mit Mousse au Chocolat. Bald darauf durfte sie zu Harald Schmidt, dann eine Sendung auf n-tv moderieren und Kolumnen schreiben. Nebenbei stand sie in knappen Kleidern auf Premierenpartys herum und schrieb eine »Benimmbibel«. Das »einzig wahre Benimmbuch für die Generation Golf« und »Ultimatives für moderne Menschen« versprach Frau Sommer: »Es geht darum, Ihnen zu helfen, die Kluft zwischen der alten Etikette und dem Modern way of life zu überbrücken. «

10 Danke. Nett, dass eine zum Zeitpunkt der Niederschrift 23 Jahre alte Diplomantochter sich bereit erklärte, uns über den Abgrund hinwegzuhelfen, den der – nennen wir ihn der Einfachheit halber – Werteverfall der Postmoderne aufgerissen hat. Womöglich ist Ariane Sommer inzwischen in der von ihr ausgemachten Kluft verschwunden. Man hört kaum noch von ihr. Wo ist sie bloß? Hoffentlich schreibt sie wirklich nur an einem Roman und es ist nichts Schlimmeres geschehen.

15 Ariane Sommer ist ein Symptom. Eine von Dutzenden Autorinnen, die einer formverlustigen Kundschaft erklären, wie man sich in der Welt zu benehmen und zu kleiden hat. Die meisten dieser Autorinnen sind adeliger Herkunft: Sybil Gräfin Schönfeldt, Franziska von Au oder Gloria von Thurn und Taxis und Alessandra Principessa Borghe-  
20 se. Wenn Adelige in das Alter kommen, in dem Bürgerliche eine Boutique aufmachen, schreiben sie ein Benimmbuch. Knigge-Updates finden reißenden Absatz. Große Firmen schicken ihre Mitarbeiter in Benimmseminare, die Zeitschrift Brigitte drillt ihre Leserinnen in der Serie »Knigge 2003«. »Brenner's Park Hotel« in Baden-Baden bietet seinen Gästen Umgangsformen-Unterricht an, da auch betuchte Besucher rätseln, wie sie sich in Grandhotels zu bewegen haben. Anscheinend weiß kein Mensch mehr, wie er  
25 sich ordentlich anziehen, vernünftig verhalten und gut benehmen soll.

Woran liegt das? Dass es den Menschen an Stil und Geschmack mangelt, ist nicht schön, aber auch nicht neu. Darf ich weiße Socken zur Snoopy-Krawatte tragen? Die Tanzpartnerin anrufen, während ihr Vater Tagesschau sieht? Warum soll ich bei einer Tischgesellschaft andere ausreden lassen und nicht den ganzen Abend über mich reden?  
30 Eier köpfen oder pellen? Wüssten wir nur auf solche Fragen keine Antwort, alles wäre halb so wild. Doch die Ratlosigkeit in Fragen der Etikette verrät eine andere, größere: die der Haltung. Wahrscheinlich der Moral. Der Haltungstheoretiker Adolph Freiherr von Knigge wusste dies, als er 1788 Über den Umgang mit Menschen schrieb. »Wenn die Regeln des Umgangs nicht bloß Vorschriften einer konventionellen Höflichkeit oder  
35 gar einer gefährlichen Politik sein sollen, so müssen sie auf die Lehren von den Pflichten gegründet sein, die wir allen Arten von Menschen schuldig sind, und von ihnen for-

dem können. – Das heißt: ein System, dessen Grundpfeiler Moral und Weltklugheit sind, muss dabei zu Grunde liegen. «

40 Lehre von den Pflichten? System, das auf Moral und Weltklugheit beruht? Ist momentan leider aus. Lieferbar dagegen der Generation Ally Lifestyle-Guide. Oder der Knigge für die junge Generation, ein Buch, dessen bürgerliche Autoren ihre Leser duzen und mit Sätzen wie diesem erfreuen: „In der feinen Gesellschaft des Adels galten strenge Etikette.“ Man halte sich lieber direkt an den Adel, der hat weniger mit der Grammatik zu kämpfen. Sybil Gräfin Schönfeldt schreibt hoffnungsfroh: »Man hat eine Idee für

45 sich selbst, eine Vorstellung vom eigenen Ich. Man nimmt Haltung an und entwickelt Stil.«

Das, verehrte Gräfin, ist eine Utopie. Denn hätten wir eine ernst zu nehmende Vorstellung vom eigenen Ich und hätten wir gar eine Haltung, dann müssten wir keine Bücher kaufen, die unsere moralische Ratlosigkeit mit Stylingtipps therapieren. Gerade weil

50 wir nur noch vage, saisonal wechselnde Vorstellungen vom eigenen Ich, ein paar wirre Ideen vom Selbst haben, haben wir keine Haltung. Oder dauernd eine neue.

Beispiele gefällig? Aus der jüngeren Sittengeschichte: Oliver Kahn. Darf ein verheirateter Mann seine schwangere Frau mit einer Disco-Tussi betrügen? Nein. Geht es jemanden etwas an, wenn er es trotzdem tut? Auch nein. Damit wäre der Fall erledigt. Dass er

55 trotzdem weiter diskutiert wird, dass Blätter wie Die Aktuelle Oliver Kahn nachstellen, wo immer er sich bewegt, dass die Bild titelt: »Warum tut Kahn seiner Frau das an? «, liegt nicht daran, dass sich in den Redaktionen dieser Blätter irgendjemand ernsthaft für moralische Fragen interessiert. Würde irgendwer einen Redakteur der Aktuellen auf Schritt und Tritt verfolgen, wenn der seine schwangere Frau betrügt? Natürlich nicht.

60 Und wieso nicht? Weil Oliver Kahn eine Person des öffentlichen Lebens ist und der Redakteur nicht? Falsch. Sondern weil sich mit untreuen Nationaltorhütern Geld verdienen lässt. Mit untreuen Aktuelle-Redakteuren nicht. Ein Privatleben bleibt heute nur dann privat, wenn es keinen Marktwert hat.

Kahn ist ein Torwart von trauriger Gestalt. Aber dieser Kahn steckt in uns allen. Bild

65 stellte unlängst fest, er habe sich zum »absoluten Szenetyp entwickelt«. Dolce & Gabbana-Jäckchen, Gucci-Necessaire und coole Sonnenbrillen deuteten darauf hin. Das ist keine Entwicklung, sondern eine Regression. Am Beispiel Kahn lässt sich ein generationstypisches Dilemma illustrieren. Kahn, Jahrgang 1969, hat den größten Teil seines Berufslebens hinter sich. Das geht derzeit vielen in seinem Alter so, allerdings haben

70 sie es gar nicht erst zum Ferrari gebracht. ... Wenn wir Kahn sehen, sehen wir den Kahn in uns. Die Schale, in die er sich geschmissen hat, ist das „Ich trage keine Verantwortung“-Kostüm seiner Generation. Einer Generation, die sich eine Zeit lang einbildete, es gebe nicht nur keinen Unterschied zwischen Arbeit und Leben, sondern es gebe überhaupt kein „ernstes Leben“. Es sei „supi“, in Cargopants auf einem Klapproller ins

75 Loftbüro einer Start-up-Firma zu fahren, sich dort mit lässigen Leuten Nutella-Stullen zu schmieren, bevor man den Rest des Tages an Ikea-Schreibtischen sinnfreien Content in bunte Imacs tippte. Zur Lockerung des Betriebsklimas spielte man Tischfußball und um den Hals trug man ein Schlüsselband mit dem Firmenlogo. So wie früher, als man Schlüsselkind war. Nie wieder werden sich Kindergärten und Arbeitsplätze so ähnlich

80 sehen. Die Schreibtische und die Imacs sind inzwischen versteigert, Klapproller fährt man nur noch in Frankfurt. Die Klamotten tragen wir noch immer. Sie sind so schlabbrig geschnitten, dass es schwer fällt, in ihnen Haltung anzunehmen. Leichter ist es, wenn es ernst wird, die Kapuze über den Kopf zu ziehen, die Hände in die Tasche zu stopfen und flinken Fußes ins Kindchenschema wegzusneaken. So wie Olli Kahn. Sein Sternzeichen sei an allem schuld, sagte Kahn neulich. Er habe „das brutalste Sternzeichen der Welt“. Zwilling. Das ist auch eine Haltung. Eine kindische. Passt zu den Klamotten.

85

### **Erwartungshorizont**

Die Aufgabenstellung verlangt keine vollständige Analyse des Textes, sondern entspricht den Anforderungen einer materialgestützten Erörterung. Der vorliegende Essay muss nur soweit herangezogen werden, wie es in der Themenstellung vorgegeben ist: Die Schülerinnen und Schüler sollen wichtige inhaltliche und argumentative Aspekte so herausarbeiten, dass sie eine eigene Stellungnahme erarbeiten können, die zustimmend, ablehnend oder teilweise zustimmend/ablehnend angelegt ist. Damit stellt der Text auch eine Anregung und Hilfestellung für die eigene Reflexion dar.

Im Vergleich zur traditionellen Erörterung hat diese Aufgabenstellung den Vorzug, dass die Stoffsammlung fundierter wird und sichergestellt ist, dass die Lernenden sich in ihrer eigenen Argumentation mit möglichen Gegenargumenten und Standpunkten beschäftigen.

Erwartet und bewertet werden in jedem Fall präzise Themenschließung, zielgerichtete Informationsentnahme, Erfassen der Intention, sinnvoller Aufbau (Gliederung!) und Entwickeln eines eigenen Standpunkts mit schlüssiger Argumentation, angemessene Begrifflichkeit, sprachliche Gewandtheit und Korrektheit, inhaltliche und sprachliche Distanz zum Text.

### **Gliederungsbeispiel**

- 1 220 Jahre nach Knigge
- 2 Der Erfolg der Benimm-Bücher heute
  - 2.1 Problem der Erziehung
  - 2.2 Fehlende Wertebasis in der Gesellschaft
  - 2.3 Vermarktungstendenzen
- 3 Der Werteverfall der Postmoderne: Die Kritik des Journalisten Lehnartz
- 4 Legitimationsprobleme moderner Gesellschaften
  - 4.1 Variable Identitäten
  - 4.2 Die Chancen der Vielfalt
  - 4.3 Einseitigkeit der Kritik

### **Einbettung in den Unterricht**

Je nachdem, wie intensiv der Themenkomplex „Verhaltensregeln in der Gesellschaft“ im Unterricht – auch im Anschluss an eine Lektüreeinheit – behandelt wurde, wird die inhaltliche Erwartung an die Argumentation der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich ausfallen. Denkbar ist z. B. eine Einbettung in eine Sequenz zu Moralvorstellungen und Konventionen in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts oder der Gegenwart. Auch die Beschäftigung mit Sachtexten aus verschiedenen Zeiträumen zum Verhaltenskodex und zu Erziehungsfragen bietet einen Anknüpfungspunkt.

Die Hinweise zur Aufgabenstellung und das Gliederungsbeispiel sollen zeigen, welche Herangehensweisen denkbar und welche inhaltlichen Schwerpunkte möglich sind.

*Anmerkung: Das Aufgabenbeispiel stammt aus der Handreichung „Neues Schreiben – Kompetenzorientierte Schreibformen im Deutschunterricht“, erschienen im Kastner-Verlag Wolnzach.*